

Denkmalliste der Gemeinde Südlohn

<b>Gemeinde Südlohn</b> Regierungsbezirk Münster Kreis Borken		Listenteil A	Nummer 36	Tag der Eintragung: 07.07.2011	Kurzbezeichnung: Marienstation Hook-Bülten, Oeding
<b>Anschrift:</b> Winterswyker Str. (zw. Hs.-Nr. 7 u. 9) 46354 Südlohn, OT Oeding	Gemarkung Oeding	Flur 5	Flurstück 762	Gauß-Krüger Koordinaten	
<p><b>Charakteristische Merkmale:</b> Offene Wegekapelle, 1954 von der Nachbarschaft Hook-Bülten nach einem Entwurf des Architekten Günter Schulten, Oeding, errichtet mit einer Marienplastik des Bildhauers W. Böing aus Stadtlohn in natürlicher Größe aus Travertin geschlagen. Nach vorne geöffneter Kapellenbau, mit kleinen Seitenwänden. Handstrichziegel. Links und rechts flankiert von sich nach unten verjüngende Betonstützen. Leicht gewölbte Dachplatte, die auf den Seitenwänden ruht. Zwischen Rückseite und Dach eine Luftschicht, die dafür sorgt, dass der Eindruck einer schwebenden Abdeckung entsteht. Die aus Travertin angefertigte Marienfigur außermittig hingestellt, daneben eine kleine Konsole und ein aus Flacheisen gebogenes Mariensymbol.</p> <p>Die Kapelle ist bedeutend für Südlohn-Oeding, insbesondere für die Nachbarschaft Oeding-Bülten, die als Kath. Interessengemeinschaft zur Erinnerung an das marianische Jahr 1954 diese Kapelle aus eigenen Mitteln herrichtete. Sie ist wichtig für das Weiterleben der alljährlichen Fronleichnam-Prozession. Außerdem zeigt sie die Bedeutung des Marienkultes in dieser Gemeinschaft.</p> <p>Für die Erhaltung und Nutzung liegen neben wissenschaftlich-volkskundlichen Gründen auch wissenschaftlich-stilgeschichtliche Gründe vor. Sie ist nach Mitteilung des LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen die einzige Marinestation, die eine jahrhundertealte Tradition in einer modernen, zeitgemäßen Formgebung aufleben lässt. Gestaltungsformen wie die nach unten verjüngenden Seitenwände, die Luftschicht zwischen Dach und Rückwand, die gebogene Form des Daches, die einfache blockhafte Darstellung der Marienfigur sind eindeutig als Gestaltungsmerkmale der 1950er Jahre erkennbar. Außerdem findet man die hier in dieser Zeit bevorzugten und häufig verwendeten Materialien wie der kleinformatische Handstrichklinker, Travertin und der bruchraue Bodenbelag aus Solnhofenplatten.</p>					
<p><b>Nachrichtliche Angaben:</b> Sanierung des Kupferdaches im Jahr 2003 durch die Nachbarschaft, ebenfalls Fugenversiegelung des Natursteinpflasters vor der Station im Jahr 2003</p>					